

Mut zur Demut!

Thema: Gott und Menschen diene, aber widerstehe dem Teufel.

Lesung: 1 Petr 5,5-9

Habe Mut, den Menschen zu dienen, Gott zu vertrauen und dem Teufel zu widerstehen!

1. Demut gegenüber den Glaubensgeschwistern:

Habe den Mut zu dienen! (1 Petr 5,5)

1 Petr 5,5: Ebenso ihr Jüngerer, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber umkleidet euch mit Demut [im Umgang] miteinander; denn "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade".

Wenn Petrus die Christen dazu auffordert, sich mit Demut zu "umkleiden", dann gilt das nicht nur für die Jüngerer, die sich den Ältesten in der Gemeinde unterordnen sollen, sondern für alle Christen.

Das Evangelium von Jesus Christus ist auch in diesem Aufruf einmalig. Im Glauben an Jesus Christus ist es möglich, anderen vorzustehen, ohne ihnen vor der Sonne zu stehen. Nur im Glauben ist es möglich, zu leiten und gleichzeitig zu dienen.

Leider wird dieser Grundsatz christlicher Leitung manchmal auch von christlichen Leitern in Frage gestellt. Das ist erstaunlich, hat Jesus Christus selbst uns doch dieses Leitungsprinzip vorgelebt und darüber gelehrt (Lk 22,24-27).

Wir sollen einander in der Ehrerbietung vorgehen (Röm 12,10) und einer den anderen höher achten (= ehren) als sich selbst (Phil 2,1-4). Das ist eine hohe Messlatte. Wir werden sie wohl nur erreichen, wenn wir uns bewusst sind, dass wir Gott unendlich wertvoll sind als Person. So wertvoll, dass Jesus Christus selbst für uns gestorben ist. Der Selbstwert des Christen gründet nicht in seiner gesellschaftlichen Anerkennung, sondern in der Liebe Gottes. Deshalb kann er dem weltlichen Selbstwert-Wettbewerb entfliehen und wird frei, andere freimütig zu lieben und zu ehren.

Dieser Weg führt zu Gottesgeschenken, zu Gnade bei Gott. Denn: "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade."

Phil 2,1-4: Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus [gibt], wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen, so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid, nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht [tut], sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen.

Röm 12,10: In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend;

Lk 22,24-27: Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Grössten zu halten sei. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, lassen sich Wohltäter nennen. Ihr aber nicht so! Sondern der Grösste unter euch sei wie der Jüngste und der Leiter wie der Dienende. Denn wer ist grösser, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.

2. Demut gegenüber Gott: Habe den Mut zu vertrauen! (1 Petr 5,6-7)

1 Petr 5,6-7: Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch.

Die Demut gegenüber Gott wird hier mit dem Gebet um ganzheitliche Versorgung verbunden. Wir sollen unsere Sorgen Gott anvertrauen. Die Bibel sieht darin einen Akt der Demut, der Unterordnung gegenüber Gott.

Die Alternative zu solcher Demut ist der Versuch der Gott-unabhängigen Selbstversorgung. Diese basiert auf dem Mammon. Mammon bezeichnet ein Prinzip, in welchem dem Geld die Rolle eines Götzen zukommt. Von diesem Götzen erwartet man sich dann die Versorgung. Es ist die gleiche geistliche Verirrung wie zur Zeit des Alten Testaments, als Nordisrael nebst der Jahwe-Verehrung den Fruchtbarkeitsgott Baal anbetete.

Beiden - sowohl Gott wie auch dem Geld - dienen wir mittels Sorgen. Gott dienen wir, indem wir uns für sein Reich sorgen und die Sorgen um unsere Versorgung ihm anvertrauen. Dem Geld dienen wir, indem wir uns von ihm abhängig machen, was zu ständiger Sorge führt (Mt 6,24-34).

Die Bibel ruft uns auf, uns von der Gott-unabhängigen Selbstversorgung zu lösen und uns ganz Gottes Fürsorge anzuvertrauen, während wir sein Reich und seine Gerechtigkeit zu unserer Hauptsorge machen.

Dieser Weg führt zu Gottesgeschenken, zu Gnade bei Gott. Denn: "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade."

Mt 6,24-34: Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie nicht säen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie [doch]. Seid ihr nicht viel vorzüglicher als sie? Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen? Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen: sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomo in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen. Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfe

3. Widerstand gegenüber dem Teufel:

Habe den Mut zu widerstehen! (1 Petr 5,8-9)

1 Petr 5,8-9: Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne. Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen.

Christen sollen demütig sein, aber alles andere als Weicheier gegenüber der Macht des Bösen. Dem Teufel gegenüber sollen wir das Gegenteil von Demut aufbringen: Widerstand! Der Teufel geht wie ein brüllender Löwe umher und haltet nach Tieren Ausschau, die sich von der Herde absetzen. Er will uns die ganze Zeit einflößen, dass wir uns von den Leiden um des Glaubens willen abschrecken lassen sollen, wobei er selbst Ursache dieses Leidens ist. Mit seinem Brüllen lässt er das Leiden noch grösser und schrecklicher erscheinen, als es in der Glaubenswirklichkeit von uns Christen erlebt wird.

Diesen negativen Einfluss gilt es, im Glauben standhaft zu widerstehen. Dabei tröstet uns der Gedanke, dass alle Christen auf der ganzen Welt den Leiden um des Glaubens willen ausgesetzt sind. Der Einheitsgedanke an die weltweite Gemeinde Christi ermutigt uns dabei.

Der Angriff des Leidens resultiert aus dem Wirken der Antichristen und wird einen Höhepunkt im eigentlichen Antichristen finden. Noch verheerender wirkt sich allerdings der Angriff der Hure Babylon aus, der gottentfremdeten Zivilisation, bzw. Kultur. Sie greift die Christen mit Unzucht an und gegen diese haben wir keine Chance zu widerstehen. Die Bibel ruft uns auf, vor ihr die Flucht zu ergreifen. Hier macht Widerstand keinen Sinn. Die dritte gottlose Kraft ist die Irrlehre des falschen Propheten. Gegen sie können wir uns durch das Festhalten an der gesunden, biblischen Lehre verteidigen.

Als Christen stehen wir im Kampf gegen diese dreifältige Bosheit. Wir sind aufgerufen zu kämpfen, zu fliehen und festzuhalten.

Jak 4,7: Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel, und er wird von euch fliehen.

1 Kor 6,18: Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist ausserhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib.

2 Thess 2,15: Also nun, Brüder, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief.

2 Tim 3,13-17: Böse Menschen und Betrüger aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden. Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weisst, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.